Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 12 (1886)

Heft: 7

Artikel: Aus dem modernen Ettehard

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Entzückung an den Monopolschnaps.

(Frei nach Schillers "Entzudung an Laura", von Offiziosus Germanifus.)

Schnaps! - Ach, immer himmelan zu friechen, Bahn' ich, und ambrofisches Parfum zu riechen, Wenn bein Duft in meine Rafe bringt. Göttergruppen, eine Schaar von Engeln Scheinen mir fich in die Luft gu fchlängeln, Wenn bein Nag in meine Rehle finft.

Bein aus Bremens altem Rellerloche, Neftar aus ber mythischen Epoche, Ras' ich, in mein Trinforgan zu ziehn. Sa! Beim Beus! Wer ahnet mein Entzuden, Wenn ich bich mit halbumflorten Bliden, Monopolichnaps, aus der Flasch' feb' fliehn?

Ungezählte Schwarme, Trintermaffen, Seh' ich taumelnd bas Lotal verlaffen, Do bes Reiches Wappen Flaschen ziert. Und Germania taumelt felbst nicht minder, Und mit Wonne fäugt fie ihre Kinder Mit bem Sprit, ber fie jum Suff verführt.

Du, o Schnaps - wenn du im Glase blinkest, Du verleihft bem, bem bu lodend minteft, Geelenfrieden. Dohl bem, ber bich brennt! Befen werden um mich ber gu Traumen, Spur' ich bich in meines hirnes Raumen Edles Glement!

Trülliker und die Genfer Zanknoten.



Berehrte Redaftion! In Gelbfragen bentt Jeder an fich felbst zulest und mo bie Engel die Orgel treten, da hört die Bemüthlichkeit auf.

Sie haben gut lachen auf Ihrem einbruchsichern Bureau, feit Gie mich in Genf wiffen, um bem Banknoten= prozeß aus ber Ferne zuzusehen. Intereffante Geschichten boren fich natürlich immer am angenehmsten an, wenn man feine Schläge babei zu ristiren hat. Ich bin aber nicht fo. Wenn ich Ihnen eine Neuigfeit

zuwenden will, fo greif' ich hinein ins volle Menschenleben und wo man mich anpact, da ift mein Baterland, getreu bem Spruche: Ubi bene, ibi patria.

Damit ich die Angeklagten etwas ungenirter betrachten tonne, ließ mich ber Prafibent bes Gerichtshofes nicht in ben Saal treten, sonbern verwies mich auf die Tribune, ba ich eine Berle der öffentlichen Meinung fei.

Co faß ich, die einzig fühlende Bruft, an dem Ort, wo man, mit Dante ju reben, nicht in die hoffnung tommt. Die Kraniche bes 3bitus maren noch nicht über ber Buhne Stupen geflogen, als ber Prafibent bie beiden Ungeflagten vorführte, ihnen in freundlicher Weise mittheilte, wie fie heißen, wie alt fie seien und warum ber Bund beabsichtige, ihnen einen Raum anzuweisen, wo fie fern von Madrid darüber nachbenten können, wie es im Leben häßlich eingerichtet, daß solche Dinge in Gottes Rath bestimmt fein muffen.

Die Banknoten, welche ohne die nothige Dedung ausgegeben worben find, waren natürlich nirgends vorhanden, und ich entfinne mich auch nicht, tropbem ich solche zum Aftenstudium verlangte, je welche von Ihnen erhalten gu haben. Ihr Spruch beißt eben "audiatur und fpar's". In Folge beffen nahm der Prozest eine fur Sie bedenkliche Wendung, indem ich dem Drange bes Bublitums folgte und fur Freifprechung ber Angeflagten meine Stimme in die Sande flatichte. Die Entwidlung ber Bundesbehörden ift in biefer Beziehung ichief; wer ein schlechtes Gefet gemacht hat, muß ben Muth haben, die Flinte in bas Korn zu werfen. Die Unschuld hat von jeher in den Bantnoten einen Freund gehabt, ohne daß daneben auch der Baarvorrath als ein Fehler erschienen mare. Die Genfer fühlen hier fein und wenn fie mit 20 Cts. bas Baterland retten fonnen, so breben fie bieselben nicht erft zwei Mal um. Sauerfraut geht vor Recht, und Gewalt überwindet die Gebulb, bachten fie in Bern; aber fie haben biehmal bas Bad ausgeschüttet ohne ben Wirth. Genf lagt feiner nicht fpotten.

Die Berurtheilung von Direktor und Raffier hat benfelben feine ichlechten Früchte eingetragen. Wir Wefen, welche Banknoten ausgeben, find boch beffere Menschen. Denten Sie gefälligst baran, Honny soit, qui mal y fait. Der herzog von Braunschweig hat gerade fo logifirt, als er den Genfern das neue Theater und fein Denkmal auf die Bruft malzte. Die ftille Berachtung gegen folde, welche Banknoten in Birkulation bringende Raffiere verurtheilen, hat fich in einem tobenden und rafenden Abicheu Ausbrud verschafft. Gie follen in Bern nur gefl. daran benten, ihre Gefege, welche fie und einbroden, felber au effen.

Um hochachtungsvoll zu ichreiben, fehlt es mir leiber an Plat.

Trülliter,

Schreiben der herrschaftlichen Köchin Sulalia Pamperlunta an den Bundesrath.

Beuggeliebtefte Bundegrathsherren! Erlauben Sie, daß eine Ihnen allergnödigste Röchin, welche sich nur Nachmittags in der Dömmerstunde ein wönig mit Polletut abgibt, sich die Dhre gibt, Ihnen in aller Gewogenheit eine Bitte ju ertheilen.

Mit anderen Worten, liefern Sie mich ja nicht die ruffischen Nigelifter aus. Wie konnten Sie auch über's Berg bringen, wenn fo Giner Sie mit bas rabenschwarze haar so schmachtend ansieht und mit erhabenen Mermeln por Ihnen auf die Erbe fnuht, - nein, Gie fonnen die armen Menschen nicht nach Suburien schicken, wo ja wegen der hoben Termomöthrigkeit ber Ralte eunem die Worte im Salfe gefrieren follen.

Rurg und gut, fagen Sie einfach zu fo eunem Nigeliften, nömlich, wenn er in die Jahre ist, wo, und mit bem Aussehen, welches - fagen Gie: Mein lieber herr Nigelift, entweder Gie suchen fich bei uns eune aus und heurathen ihr, wobeu Sie die schönste Auswahl haben, oder marsch fort nach Suburigen. Dann wird er sich befinnen und ich verbleube mit ichonstem Gulalia Pampertuuta. Gruß Ihre

Fürst Nikita und seine "landwirthschaftliche" Reise.

Fürst Nikita und seine "landwirthschaftliche" Reise.

Zum Pilgerstab griff Nikita und sprach zum edlen Weib:
Die Landwirthschaft ist, wie du weisst, mein liebster Zeitvertreib!
Drum will ich sie auf kurze Zeit studiren in der Fern;
Sie macht so glücklich jedes Volk, ich treibe sie so gern.
Für Montenegro's Fluren wird von mir gar viel bestellt,
Es zieht unwiderstehlich auf den Frahling mich in's »Feld«,
In London und Paris wird man mir sagen ohne Hehl,
Dass man das Land am besten düngt mit Blut und Knochenmehl.
Knallerbsen kaufe ich mir dort und Hülsenfrüchte ein,
Und »blaue« Bohnen, doch die Hüls' darum muss Kupfer sein.
Rübsamen passt auch gut in's Feld, muss schwarz sein wie die Nacht,
Als wär von Kohlen, Schwefel und Salpeter er gemacht.
Auch Mähmaschinen kauf ich mir, sie sind dem Land gar nütz,
Sie sind so lieblich anzuseh'n wie eine Kugelsprütz!
Ja solche landwirthschaftlichen Geräthe bring' ich mit;
Sie dienen bei Cettinie zum Heu- und Türkenschnitt.
Auch bin ich grosser Blumenfreund; zu meines Gartens Zier
Bring' ich Noli me tangere und Immortellen Dir.
Schwertlilien sind schön blau wie Stahl, Granaten roth wie Blut,
Und Rittersporn und Eisenhut stehn unserm Garten gut.
So reise ich im Schäferkleid herum in manches Land
Und denke nur an Landwirthschaft, versteht sich doch am Rand. —
Nach Solingen und Essen geh' ich weiter von Paris
Und bring' vom frommen »Landwirth« Krupp an Dich die schönsten Grüss'.

Aus dem modernen Effehard.

"Und ba erhob fich ein Braufen in St. Sallus Belle und es ericholl ber Kampfruf ber einheimischen Tuba; dagwischen klangen die Beisen ber alten Notter, deren Text heißet: "Mitten in der Schweiz find wir von deuticher Musit umfangen," so baß Niemand mehr wußte, woran er fei. Die Ladftiefel ber Offiziere zitterten und bem Ballfomite mußte Chinin fur's Fieber verschrieben werden. Aber die Polizei wußte eine beffere Gulfe Da habumoth forglos auf feiner Sachpfeife blafend von Konftang aufzubrechen gedachte, flog ihm plöglich eine Depeiche an den hals und zerrte ihn auf seine väterlichen Sige zurud. Eine Thrane trat ihm in's Auge und er fonnte nur noch fpielen: "Es war' ju icon gewesen." Aber fur's Gewesene gibt ber St. Galler Nichts, fondern er wollte gleichmohl feine Freude haben. Und er bildete seinen Beeresleitern Ehrenpaliere und fein Mensch murbe schließlich baraus flug, wem ber gange Kampf gur Ehre gereiche."